

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

24. Der Bettelmann

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

24.

Der Bettelmann.

I. Nicht zu geschwind.

Ruhig bei Liegtz.

Es bet = teilt sich ein Bet = tel = mann aus Un = gerland her = aus, er
kam zu einer schö = nen Jungfrau in's Haus. Er sprach die Frau um ei = ne
schöne Ga = be an: ich bin ein ar = mer Bet = tel = mann.

* Für die 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. und 10. Str.

II.

** Andere Lesart. (Wohlau.)

Für die 3. bis 10. Str.

1. Es bittelt sich ein Bettelmann aus Ungerland heraus,
Er kam zu einer schönen Jungfrau ins Haus.
Er sprach die Jungfrau um eine schöne Gabe an:
„Ich bin ein armer Bettelmann.“
 2. „Ach Bettelmann, was soll ich dir geben für eine schöne Gab?
Es ist ja verschlossen Alles was ich hab'.
Ist dir etwas gelegen an meinem zarten Leib?
Ich bin ein armes Edelweib.“
 3. Der Bettelmann der Ehre ward froh,
Er schmiß den Bettelsack wol auf das Stroh,
Wol auf das Stroh, wol unter die Bank:
Dem Bettelmann ward die Zeit so lang.
 4. Er zog sich an ein Hemblein weiß,
Und sprang zu der schönen Jungfrau mit Fleiß.
Er sollte bei ihr schlafen die liebe lange Nacht,
Bis daß der helle Tag anbrach.
- 3) 1. Dem Bettelmann gefiel die Rede so wol, — 4. Dem Bettelmann ward die Zeit nicht lang.

5. „Ach Bettelmann, steh auf! 's ist hohe Zeit,
Die Vögelein haben schon ihren Streit.“
„Lass streiten hin, lass streiten her!
Bei einer solchen Frau schlaf' ich nicht mehr.“
6. Der Bettelmann zum Bette 'raus sprang,
Das Hemd von Gold und Silber klang:
„Ich dachte, du wärst ein Bettelmann,
Derweil bist du ein junger Edelmann.“
7. Der Bettelmann zum Thor 'nauskam,
Begegnet ihm der schönen Jungfrau ihr Mann:
„Ach Herr, ich wünsch' ihm das ewige Leben
Für das was mir seine Frau hat gegeben!“
8. Ei Frau, was hast du dem Bettelmann gegeben,
Dass er mir wünschet das ewige Leben?
„Ich hab' ihm gegeben dies und das,
Und Alles was mein ganzes Edelthum vermag.“
9. Ei Frau, ich sag' das frei heraus,
Dass du mir keinen Bettelmann mehr läßt ins Haus.
Reich ihm die Gab' zum Fenster hinaus,
Oder schick's ihm mit der Magd ins Haus!
10. Oder bind's ihm an eine lange Stang',
Dass er sie mit der Hand erlangen kann.
Die Bettelleute sind ja voller List,
Sie schlafen bei dir und du sagest mir's nicht.

5) 2. Die Vögelein singen auf grüner Heid'. — 3. Ei, laß sie singen weit und breit, —
4. Scheint doch das helle Licht noch nicht. — 3. Sie streiten sich oder streiten sich nicht, —
4. Von meiner Herzliebsten da scheid' ich nicht.

7) 1. Und wie der Bettelmann zur Thür' kam heraus, — 2. Da kam der Edelmann
geritten nach Haus.

9) 1. Ei Frau, wenn du mir nicht wirst parieren, — 2. So wird dir der Prügel auf
dem Buckel 'rum marschieren. — 3. Die Bettelleute sind gar arge Gäst', — 4. Sie stehlen
den Bauern die Eier aus dem Nest.

Aus Kunig bei Liegnitz und Kapodorf. Damit stimmt ein Text aus dem Ruhländchen bei
Kreßschmer 1, 297., der jedoch sehr unvollständig ist. Im Wunderhorn 1, 396. 397. ein
ähnlicher, aber minder ausführlicher Text, nach einem fliegenden Blatte. Der Bettler ist ein
Pilgersmann, darum auch der Anfang anders:

Es reist ein Pilgersmann nach Morgenland hinaus,
Er kam vor eines Edelmanns Haus,
Kam vor sein Haus, vor seine Thür',
Trat eine schöne Dam' herfür.

und der Schluß wiederum anders:

Ei Mann, er bringt ja Segen in dein Haus,
Es geht der fromme Mann ins Morgenland hinaus. —
Und zieht er hin, so laß' ihn gehn,
Er möchte sonst gar stille stehn.

Dasselbe Abenteuer von einem Pilgersmann im Schwedischen mit anderer Wendung nach
zwei verschiedenen Lesarten, in Arwidsson, Svenska Fornsänger 1, 320 — 324. Ein ärmlich
gekleideter Pilgrim steigt zu einer Königstochter ins Gemach und erhält sie am andern Morgen
mit ihres Vaters Zustimmung zur Gemalin. Der Pilgrim ist nach dem zweiten Texte ein
Königssohn.

Och Pelegrim tog af sin lappiga räck,
Derunder de röda guldsnören satt.

Och Pelegrim tog af sin slokiga hatt,
Derunder så röder en guldkrona satt.

Daß der Liebende kein Bettelmann ist, sondern von vornehmer Herkunft, spricht auch unser schlesisches Lied aus in Str. 6. Davon ist keine Spur mehr in dem Texte aus der Uckermark bei Graf 2, 16. und im Wunderhorn*). Ja, schon im 16. Jahrhundert hatte sich dies Liebesabenteuer im Munde des Volkes zu einer Verspottung des fargen Reichthums umgestaltet und wurde viel gesungen; auch Fischart in dem 1. Capitel der Geschichtsklitterung spielt darauf an: »der Bettler heyaho.« Das Lied in dieser Gestalt ist nach einem alten fliegenden Blatte: »Gesdruckt durch Hans Gudenmundt« abgedruckt in Wolff's Proben Altholländischer Volkslieder (Greiz 1832.) S. 215—218. und lautet also:

1. So wöll wirs aber heben an
Von einem reichen fargen Mann;
Er hatt ein Kräulein hübsch und fein,
Vor dem beschloß er Brot und Wein.
Das heia ho.
2. Es gab sich einmal auf ein Zeit,
Daß der reich farge Mann ausreit.
Der reich Mann war geritten aus,
Ein Bettler kam ihm für das Haus.
Das heia ho.
3. Er bat die Frau wol um ein Gab
Durch des lieben Herren Sanct Claus:
Ach Frau, möcht ich ein Almus han,
So wollt ich darnach fürdaß gan.
Das heia ho.
4. Ach Bettler, du bittst mich um ein Gab,
Vor mir ist beschloffen Wein und Brot,
Ich bin meins Guts ein armes Weib,
Ich theil mit dir mein solzen Leib.
Das heia ho.
5. Ich weiß nit, was er ihr verhieß,
Daß sie den Niegel dannen stieß;
Sie stieß den Niegel an ein Gäß,
Und legt den Bettler an ihr Bett.
Das heia ho.
6. Die zwei lagen die lange Nacht,
Bis sie bescheint der helle Tag:
Stand auf, Bettler, wann es ist Zeit,
Du leist ein Wiedermann beim Weib.
Das heia ho.
7. Er zog herfür sein Bettelsack,
Die Stücklein waren wohlgeschmack:
Se hin, mein Lieb, isß Kas und Brot,
Bis daß der Hunger dir vergoht.
Das heia ho.
8. Und da der Herr zum Hof einreit,
Die Kellern ihm entgegen schreit:
Ach Herr, ich sag euch neue Mähr,
Die Frau behält ein Betteler.
Das heio ho.
9. Und da der Herr zum Haus eintrat:
Lebstu noch oder bistu todt? —
So leb ich noch und bin nit todt,
Ein Bettler mich erfreuet het.
Das heia ho.
10. Was zog er von dem Gürtel sein?
Nun se du Lieb die Schlüssel dein!
Bring mir der Gaben keine mehr,
Fürwahr, du kummt um weiblich Ehr.
Das heia ho.
11. Der uns das Liedlein hat gemacht,
Als Unglück kam ihm in sein Sack.
Also geht es ein fargen Mann,
Der seinem Weib kein Gutes gann.
Das heia ho.

Zu diesen Bettelmannsabenteuern gehört auch ein niederländisches Lied in Mone's Anzeiger 1837. Sp. 169. 170. Der Bettler kommt mit seinen Krücken auf einem blinden Esel geritten und findet Obdach und freundliches Unterkommen bei einer Wirthin.

En's morgens vroeg den dag kwam aen,
Den weerd kwam t'huis gegangen,
Den kreupelen sprong der venster uit,
Zyn krukken liet hy hangen.

Maer als hy in den velde kwam,
Begonst hy gaen te zingen:
En als den weerd niet t'huis en is,
Dan slaep 'k by de weerdinne.

*) Auch nicht im Wendischen, s. Volkslieder der Wenden von Haupt und Schmalzer 1, 102. 103.